

## Dezernatsleiter Karl Naumann feiert Dienstjubiläum

**Kaiserslautern.** Der Leiter des Dezernats für Studien- und Prüfungsangelegenheiten der Fachhochschule Kaiserslautern, Karl Naumann, vollendete am vergangenen Freitag sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Nachdem er am Gymnasium Kusel das Abitur abgelegt hatte, trat der Jubilar am 1. August 1974 bei der Landesversicherungsanstalt (LVA) in Speyer den Vorbereitungsdienst für den gehobenen Dienst an. An der Fachhochschule Kaiserslautern ist er seit dem 1. Oktober 1979 beschäftigt. Von Beginn an war er hier für die Studierendenverwaltung verantwortlich. Füllte er hier zu Anfang die Studierendenakten noch als Einzelkämpfer von Hand aus – den ersten Computer erhielt er 1990 – so steht er heute 18 Mitarbeiterinnen in Studierendenverwaltung und Prüfungsangelegenheiten vor.

Bislang konnte er während seiner Dienstzeit die Akten von rund 14 000 Absolventen schließen. Seit nunmehr siebzehn Monaten ist der in Oberstaufenbach geborene Naumann stolzer und begeisterter Opa einer Enkelin. Im Rahmen einer Feierstunde wurde dem Verwaltungsbeamten am Freitag vom Hochschulpräsidenten Konrad Wolf die Dankurkunde der Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, überreicht. *red*



Karl Naumann ist an der FH Kaiserslautern für die Studierendenverwaltung zuständig. FOTO: FH

## Projekt EB: Potentiale für die Regionalentwicklung erkennen

**Die Fachhochschule Kaiserslautern und die Technische Universität haben sich für ein Projekt mit der Hochschule Ludwigshafen zusammengeschlossen. Das Ziel: Fachkräftesicherung und positive Regionalentwicklung.**

**Kaiserslautern.** Schon in der ersten Ausschreibungsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ waren die Fachhochschule Kaiserslautern und die Technische Universität mit ihrem Projektantrag „Offene Kompetenzregion Westpfalz“ erfolgreich. Jetzt konnten sie sich in der zweiten Ausschreibungsrunde dieses Programms erneut Projektmittel sichern.

Für den Projektantrag „EB – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung“ holten sie sich die Hochschule Ludwigshafen mit ins Boot. Nun stehen den drei Hochschulen für die kommenden fünf Jahre fünfzehn Stellen zur Verfügung, um Ideen für die Fachkräftesicherung und die Regionalentwicklung in der vom demografischen Wandel besonders stark betroffenen Westpfalz zu entwickeln.

Insbesondere die Westpfalz ge-

hört zu den Regionen Deutschlands, für die gravierende demografische Einbrüche erwartet werden. Das drückt sich in einem starken Bevölkerungsrückgang, dem daraus folgenden Fachkräftemangel und einem gleichzeitig wachsenden Anteil von alten Menschen aus.

Daher ist es wichtig, Talente zu erkennen und zu fördern, die bislang unentdeckt blieben. So hat unlängst an der Fachhochschule Kaiserslautern eine gelernte Informationselektronikerin, die nach langer Familienpause in ihrem Job nicht mehr Fuß fassen konnte, nach jahrelangen Aushilfstätigkeiten den Schritt in ein duales Studium der Informationstechnik gewagt. Heute ist sie mit Mitte vierzig eine gefragte Ingenieurin. Solche Karrieren sollen, wenn es nach dem Projekt EB geht, künftig keine Einzelfälle bleiben.

Das Projekt will mit wissenschaftlich fundierten Lösungsansätzen, die in der Westpfalz vorhandenen Potentiale optimal für die Entwicklung der Region ausschöpfen. Neben dem Konzept des lebenslangen Lernens wird die soziale Vielfalt der Region konstruktiv genutzt. *red*



Die Westpfalz gehört zu den Regionen Deutschlands, für die gravierenden demografischen Einbrüche erwartet werden. FOTO: PLEUL/DPA

# Vom Studium ins Management

Dominique Bouwes gründete nach ihrem FH-Abschluss ein Unternehmen

**Dominique Bouwes machte 2002 an der FH Kaiserslautern ihren Diplom-Abschluss in Mikrosystemtechnik. Heute ist sie Geschäftsführerin von iX-factory, einem Hightech-Unternehmen in Dortmund, das sich auf die Auftragsfertigung von kundenspezifischen Mikrochips auf Basis von Glas und Silizium spezialisiert hat.**



Dominique Bouwes

**Zweibrücken.** Ein Mikromodell zur Optimierung der Ölförderung zu entwickeln oder einen Mikrochip zur schnelleren Diagnose von

Leukämie – mit diesen spannenden Themen beschäftigt sich Dominique Bouwes zurzeit.

Die ehemalige Mikrosystemtechnik-Studentin ging nach dem Abschluss ihres Studiums in Zweibrücken an die Universität Twente in den Niederlanden. Dort war sie verantwortlich für den Bereich Lithografie und konnte nicht nur ihre sehr guten Kenntnisse im Bereich der Mikrosystemtechnik ideal in die Praxis umsetzen, sondern zusätzlich ihr Wissen noch erweitern.

Danach kehrte sie für den Master nach Zweibrücken zurück, bevor sie gefragt wurde, ob sie für ein Start-Up Unternehmen tätig sein wolle. Für die iX-factory in Dortmund stellte sie die technischen Ausschreibungen für die Geräte und baute alles Schritt für Schritt auf. Unterstützung erfuhr sie durch die Stadt Dort-



Die Mitarbeiter im Reinraum der iX-factory produzieren speziell angefertigte Mikrochips im Auftrag von Kunden. FOTO: IXFACTORY

mund und durch ihre erfolgreiche Teilnahme am Gründer-Wettbewerb „start2grow“. Den Absolventen, die eine eigene Firma gründen möchten, rät sie: „Neben der guten Idee sind auch die Vorbereitung sowie

verlässliche Partner wichtig. Eine gute Möglichkeit bietet der Wettbewerb Cosima vom VDI/VDE, um eine Idee umzusetzen und ein Businessmodell auszuarbeiten.“ Kunden der iX-factory sind zum einen Institu-

te, aber auch namenhafte multinationale Firmen und innovative Start-up-Unternehmen, die aus den verschiedensten Branchen kommen. Hergestellt werden Mikrochips für Wissenschaftler, aber auch Sensoren für die Automobilindustrie. Über die Fertigung wird die firmeninterne Forschung finanziert.

„Wir haben zum Beispiel einen Niedrigtemperatur anodischen Bondprozess entwickelt, der es ermöglicht vor dem Verschließen der Kanäle lokales biosensitives Material aufzubringen“, bemerkt Bouwes. Ihr Studium in Zweibrücken hat ihr die Schlüsselqualifikation für ihren weiteren Berufsweg vermittelt.

„Meine Erfahrungen aus dem Studium haben mir nicht nur zu Beginn meiner Karriere sehr geholfen, sondern auch jetzt, obwohl ich auch mit anderen, neuen Schwerpunkten wie Unternehmensführung, Verkauf, Personalführung, Mitarbeiterausbildung, und Qualitätsmanagement Erfahrungen sammle. Der Respekt der Kunden und Partner basiert zu einem wesentlichen Teil auf meiner Fachkenntnis in der Technologie.“ Die Breite der Technologien war ein wesentlicher Punkt bei ihrer Entscheidung für ein Studium in Zweibrücken.

„Ich kann das Studium nur weiterempfehlen, da es kein Kompromiss ist zwischen Elektrotechnik oder Maschinenbau und der Mikrosystemtechnik“, ist sie überzeugt, „die Zukunft liegt in diesen Technologien. 2014 wird beispielsweise in der MEMS-Branche ein Wachstum von sieben Prozent erwartet.“ *red*

## Impressionen aus der Finanzwelt

Prof. Rainer Hofmann mit vier Zweibrücker Studenten zu vier Veranstaltungen

**Frankfurt ist immer eine Reise wert. Begleitet von Prof. Rainer Hofmann ging es für die Studierenden des Wahlmoduls Investment Banking im Zweibrücker Masterstudiengang „International Finance & Entrepreneurship“ dieses Semester bereits zum zweiten Mal in die Finanzmetropole.**

**Zweibrücken.** Die erste Station war die Deutsche Bundesbank, wo ein interessanter Fachvortrag zur Geldpolitik auf dem Programm stand. Hierbei erfuhren die Studierenden beispielsweise, dass noch 13 Milliarden alte DM-Scheine und Münzen im Umlauf sind oder dass der Bundesbank-Goldbestand in Höhe von 3387 Tonnen jetzt und zukünftig nicht mehrheitlich in Deutschland deponiert sein wird. Auf offene studentische Ohren stieß die brandneue Diskussion, die günstigen Bank-Refinanzierungszinsen an eine verstärkte Kreditvergabe an Private zu koppeln.

Auch heikle Themen wurden angesprochen, zum Beispiel, dass der Bundesbank-Vertreter Jens Weidmann der einzige im Zentralbankrat war, der nicht gegen die auferlegte Vorschrift eines Staatsfinanzierungsverbotes verstößt wollte, wie es das große Staatsanleihen-Kaufprogramm der EZB darstellt. Auch dass Deutschland und Frankreich die ersten Staaten waren, welche die Stabilitäts- beziehungsweise Konvergenzkriterien rissen und dass aktuell sowieso nur drei Euro-Staaten, nämlich Luxemburg, Finnland und Estland, diese Kriterien einhalten, waren Themen des Vortrags. Auch eher traurig-suffisante Aspekte kamen nicht zu kurz, so zum Beispiel die täglich (!) Inflationsrate von elf Prozent im Herbst 1923, die auch dazu führte, dass „Kleingeld“ – also



Die Masterstudenten „Investment Banking“ vor den Vortragsräumen der Deutschen Bundesbank. FOTO: FH

Millionen-Mark-Scheine – eher zu Heizzwecken denn als Zahlungsmittel benutzt wurden.

Im Anschluss ging es zur You-mex AG, wo deren Chef Andreas Wegerich, der gleichzeitig gern gesehener Referent an der Fachhochschule in Zweibrücken ist, über die firmenspezifischen Corporate-Finance- und-Anleihen-Platzierungs-Aktivitäten mit Unternehmen mit 50 bis 500 Millionen Euro Umsatz berichtete.

Nächste Station der Zweibrücker Master-Studierenden war Ernst & Young in Eschborn. Im 21. Stock berichtete Michael Zingel, vor sieben Jahren erfolgreicher Absolvent der Zweibrücker FH und inzwischen bereits Produkt, über deren Immobilien-Aktivitäten. Nach eigenen Studien soll im europäischen Immobilienmarkt Polen am attraktivsten sein, vor Deutschland, das als „Sicherer Hafen“ beliebt ist. Der Immobilienmarkt trägt 16 Prozent zur deutschen Bruttowertschöpfung bei. Er zieht zirka 50 Prozent des deutschen Privatvermö-

gens auf sich, wobei in Deutschland die Wohneigentumsquote lediglich bei 44 Prozent liegt.

Ein Round-Table-Gespräch mit dem Analysten Michael Drepper von Midas Research bildete den Abschluss der ereignisreichen Exkursion. Drepper plauderte dabei angeregt „aus dem Nähkästchen“ der Finanzbranche. Unter anderem beeindruckte er mit der Geschichte, wie er es in seiner Zeit als Analyst im Deutsche-Bank-Konzern erstmals wagte, die Allianz-Aktie zum Verkauf zu stellen und dafür gleich die Ehre hatte, auf der Titelseite der britischen Financial Times zu erscheinen.

Bei so vielen interessanten Themen verwundert es nicht, dass Prof. Hofmann erst nach 22 Uhr das Signal zum Aufbruch geben konnte. Auch wenn der 16-Stunden-Tag nicht wenig anstrengend war, waren sich die Zweibrücker Master-Studierenden darin einig, wie anhaltend spannend die Praxis doch sein kann. *red*

### TERMINE

#### Sprachenzentrum bietet Ferienkurse an

**Zweibrücken.** Im September werden an allen Studienorten der FH Kaiserslautern Intensivsprachkurse angeboten. So der Kurs Englisch Auffrischung/English Refresher von Montag, 15., bis Freitag, 26. September, in Zweibrücken. Englisch für Telefon-Konversation/English for telephoning and conversations von Montag, 15., bis Freitag, 19. September, in Kaiserslautern. TOEIC-Vorbereitung/TOEIC-Preparation von Montag, 15., bis Montag, 22. September, in Pirmasens. Spanisch für Anfänger/Espanol para principiantes von Montag, 15., bis Freitag, 26. September, in Zweibrücken. *red*

• Weitere Informationen auf der Webseite des Sprachenzentrums: <http://www.fh-kl.de/fh/organisation/zentrale-einrichtungen/sprachenzentrum.html>

#### Hilfe beim Berufsstart für Jugendliche

**Pirmasens.** Abi – was dann? Infos zum Studien- und Berufsstart für Jugendliche gibt es am Mittwoch, 24. September, ab 8.15 Uhr am FH-Campus Pirmasens in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit. *red*

#### Üben für das Assessment Center

**Zweibrücken.** Am Donnerstag, 6. August, gibt es einen Workshop zur Vorbereitung auf ein Assessment Center (AC). Los geht's um neun Uhr am Campus Zweibrücken, Raum G 203, von neun bis 17 Uhr. In diesem Seminar haben sämtliche Teilnehmer die Möglichkeit, die verschiedenen Instrumente und Tests eines AC kennenzulernen und durchzuführen. Der Kurs ist kostenfrei und richtet sich an alle Bachelorstudierende ab dem 4. Semester sowie an alle Masterstudierende. Referenten sind Gaby Himbert und Stefan Allmang. *red*

• Anmeldungen per E-Mail: [gaby.himbert@fh-kl.de](mailto:gaby.himbert@fh-kl.de)

#### Studenten beklagen zu vollen Lehrplan

**Berlin.** Zu viel Unterrichtsstoff pro Semester – das Problem kennen offenbar viele Studenten. Jeder Zweite (51,8 Prozent) beklagt einen überfrachteten Lehrplan an der Hochschule. Das hat eine Online-Befragung von Studierenden des Freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs) ergeben. Mehr als jeder Dritte (38,7 Prozent) findet das Studium außerdem zu verschult. *red*

#### Mehr Beschäftigte an Hochschulen

**Bad Ems.** Die Zahl der Mitarbeiter ist an den 19 rheinland-pfälzischen Hochschulen und der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Ende 2013 arbeiteten an diesen Bildungsinstitutionen insgesamt 14 325 wissenschaftliche und künstlerische Beschäftigte, wie das Statistische Landesamt am Mittwoch in Bad Ems mitteilte. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 6,8 Prozent. Die Frauenquote erhöhte sich leicht auf 39 Prozent, die Zahl der Professoren wuchs auf 2006. *red*